

biegsames Element: der tief eingewurzelte, nationale Individualismus. Der Engel führt den jungen Bernard in eine Versammlung der nationalistischen Camelots du rol. Es werden Zettel mit feierlichen Beitrittserklärungen herumgereicht. Bernard ist unschlüssig und nervös. — „Meinst du, daß ich unterzeichnen soll?“ fragt er den Engel. — „Gewiß, wenn du an dir zweifelst,“ antwortet dieser. Da wirft Bernard den Zettel weit von sich: „Ich zweifle nicht mehr.“

zt,
r-
id
11,
o-
m
ie
ls
:n
de
in
r-
:l-
m
ist
at
e-
r-
s
ré
s
:n
m
:l,
er
ic
ch
s,
s,
in

Das ist zugleich von einer unübertrefflichen Ironie und von einem großartigen Effekt: daß Gide sich einen Engel erwählt, um durch einen einfachen, milde lächelnden Conditionalis, diesem Engel, also letztlich Gott selber in den Mund gelegt, den Nationalismus ins Herz zu treffen. „Wenn du an dir zweifelst.“ das heißt: wenn du dich schwach und unsähig fühlst, wenn du dich aufgeben und „einreihen“ lassen willst, wenn dir an deinem Eigensein, an deiner besonderen Seele nicht mehr gelegen ist. Damit ist auch gesagt, daß die individualistische Haltung die schwierigere ist. Sie erfordert Kraft und Selbstvertrauen. André Gide bestreitet beide in immer höherem Maße. Damals, in der Schweiz, schreckte er noch davor zurück, seine Memoiren, die nichts anderes als rücksichtslos e Bekenntnisse sind, zu Lebzeiten zu veröffentlichen. Inzwischen sind sie unter dem Titel „Si le grain ne meurt“ (der Titel der deutschen Uebersetzung lautet „Stirb und Werde“), wenigstens teilweise, längst erschienen. André Gide will sich als Individuum, und er will sich ganz als solches. Er will nichts „opfern“ und bekümmern lassen, nicht einmal, indem er einen Teil von sich verschweigt.